

# Luana Rossetti

Luana Rossetti, geboren in Mailand, arbeitet international als Tänzerin, Choreografin und Tanztrainerin. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der ArtEZ Dansacademie in den Niederlanden. Als Tänzerin arbeitete sie mit verschiedenen Kompanien und Choreograf\*innen. Dazu gehören u.a. Jan Fabre, Constanza Macras, Yoshiko Waki, das Skånes Danstheater in Schweden sowie die Cooperativa Maura Morales. Seit 2013 entwickelt sie eigene Arbeiten unter dem Kompanielabel [LR] - Oneiric Dark Dance Theatre. Ihre Produktionen werden international gefördert. Einladungen führten sie unter anderem zur Biennale in Venedig, an das HAU Berlin, zu Tanz Bozen, Tanztendenzen München, an das Nationaltheater Belgrad und zur Tanzwoche Dresden. Darüber hinaus choreografierte sie für die Tanzkompanie der Landesbühnen Sachsen, das Thikwa Theater Berlin, S E A D Salzburg und Commedia Futura in der Eisfabrik Hannover. Auf Grundlage physiologischer Forschung und ihrer Erfahrung als Tänzerin und Sportlerin entwickelte sie die offiziell registrierte Trainingsmethode „The Physical Performance®“. Luana Rossettis choreografische Arbeit zeichnet sich durch eine rohe, physische Kraft aus, die immer unterfüttert ist mit körperlichen Reaktionen tiefer emotionaler Zustände.



Ein Essay über „Opiate“ von Dramaturgin Caroline Rohmer können Sie in unserem Online-Magazin auf unserer Webseite lesen. [www.stadttheater-giessen.de](http://www.stadttheater-giessen.de) oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code mit Ihrem Smartphone.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH

Spielzeit 2025/2026

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Caroline Rohmer

Gestaltung: Phillip Möhler

Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | [www.yool.de](http://www.yool.de)

Druck: Druckerei Bender GmbH

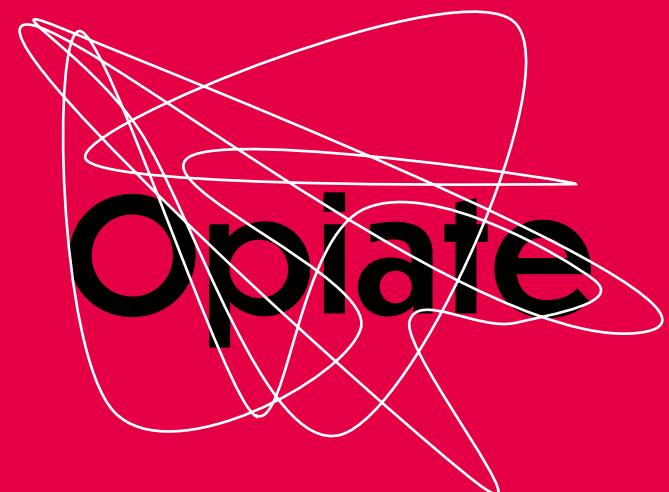
Fotos: Ensemble © Nils Heck

Der Text „Über das Stück“ ist von Caroline Rohmer.

Alle weiteren Texte auf der Innenseite sind von Luana Rossetti und kommen im Stück vor.



## Befreiung



Tanz von Luana Rossetti

Musik von Mo Heidrich

URAUFFÜHRUNG

# Opiate

Tanz von Luana Rossetti

Musik von Mo Heidrich

URAUFFÜHRUNG

Von & mit Emma Jane Howley, Pin-Chen Hsu, Árnika Krasznai, Rose Marie Lindstrøm\*, Alexandre Nodari, Jeff Pham\*, Salvatore Piramide, Anne Rowe\*  
(\* Springer\*in)

Konzept, Choreografie & Texte Luana Rossetti Musik Mo Heidrich

Bühne & Kostüme Lukas Noll Dramaturgie Caroline Rohmer

Choreografische Assistenz & Abendspieleitung Beatrice Panero

Produktionsassistenz Julia Rilling Ausstattungsassistentin Eliana Beltrán Palacio Leitende Ausstattungskoordinatorin Denise Schneider Technische Leitung Kleines Haus Bert Lepinski Fachkraft für Veranstaltungstechnik Thomas Bezdek, Nicola Hug, Pierre Schmidt Auszubildende Fachkraft für Veranstaltungstechnik Max Hartel, Kira Tinoco Mittler Technische Produktionsleitung Kleines Haus Lucas Unverzagt Technischer Direktor Pablo Dornberger-Buchholz Stellv. Technischer Direktor Peer Stelter Ausstattungsleitung Lukas Noll Leitung Ton- & Videotechnik Volker Seidler Leitung Beleuchtung Kevin Weidlich Kostümwerkstätten Sandra Stegen-Hoffmann, Doreen Scheibe, Katrin Weiszaupt Leitung Maske Marina Gundlach, Marie-Kathrin Kleier Leitung Requisite Corina Dey, Thomas Döll Leitung Malsaal Pasquale Ippolito Leitung Schlosserei Erich Wismar Deko & Polsterrei Philipp Lampert Leitung Schreinerei Stefan Schallner

**Hinweis:** In der Inszenierung wird Stroboskoplicht eingesetzt.

Die Musik hat streckenweise einen spürbaren Bass.

Das Publikum sitzt sehr nahe am Geschehen. Auf dem Bühnenboden liegt ein Material aus, das wie Erde aussieht. Es verteilt sich während der Performance auch zwischen die Stuhlreihen.

PREMIERE 23. JANUAR 2026

Dauer: ca. 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause



## About the piece

Opiates relieve pain and have a high potential for addiction. In Luana Rossetti's choreography, they symbolise structures and habits in our lives that we believe we cannot live without: On the one hand, hierarchies and dependencies in our human coexistence that lead us to believe that oppression and exploitation – of ourselves and others – are inevitable in our global world. On the other hand, comforting illusions, distractions, the silencing of doubts, routines for quick dopamine rushes that enable us to survive in cognitive dissonance with our violent reality. Painful emotions and truths that would overwhelm us in their intensity are numbed: anger, desire, shame, grief. Equally, these opiates also suppress the courage for change, for liberation, and the ability to imagine humankind without violence. In a physically expressive and cathartic journey, five dancers enter into the perpetual collision between submission and the desire for freedom; between suppressed emotions and ecstasy; between control, surrender, and resistance. In psychological landscapes, they seek ways to let go: of what burdens us; of what we cannot change; and of what has so far made change impossible.

It was as if everything inside me had melted. Breath shortened, voice trembled, bones hollowed. In the mirror: a face no longer mine ... just a foreign object. No scream, no cry: a silence; surrender. Body collapsed, identity evaporated. Limbs called into the dark, but no one answered. At dawn, only an imprint was left: an empty body, a vanished name, silence bending the air.

I remember being a child... of someone. How many things seemed magical and possible then! ... but now, it's like standing as a beggar before a door you'll never be allowed to enter.

Hello?  
Is anybody there?  
Give a sign if you can hear me.

God  
Gone

God wants you to go to war  
I'm going to kill myself  
Or fuck myself, or tell myself  
Why the silence?  
Dead man lying on the bottom of the grave  
Maybe you're a sinner  
Maybe you're a joker  
Maybe you deserve to die  
Who's gonna be saved?  
Moms were crying when their sons left  
God is wearing black  
Lies Lies Lies  
Don't you see their bodies burning?  
And we – just watch  
Dying from intoxication  
Children Children Children  
Selfish  
Truth tastes like metal and ash  
Please, let this be an illusion

I dreamt that firefighters broke down my door. Not to find a body, but me on the floor, stunned that no one had noticed I'd gone quietly. One knelt down, touched my shoulder, and said: "You've been carrying too much." As if the weight was finally visible.

Waking up from that was the first moment I felt a thin thread of safety. Maybe naming this pain is rebellion. Maybe the liberation I'm reaching for isn't death at all, but the possibility of being held before I fall.

We come with nothing. We go with nothing. And we, woven of molecules and atoms, are nothing less than energy in motion. When this earthly body finally lets go, where does that shimmering, luminous current of what we are continue to wander?

## Über das Stück

Opiate dämpfen Schmerzen und haben ein hohes Suchtpotential. In Luana Rossettis Choreografie sind sie ein Sinnbild für Strukturen und Gewohnheiten in unserem Leben, von denen wir glauben, dass wir ohne sie nicht leben können: Einerseits Hierarchien und Abhängigkeiten in unserer menschlichen Koexistenz, die uns glauben lassen, Unterdrückung und Ausbeutung – von uns selbst und anderen – seien in unserer globalen Welt unvermeidlich. Andererseits beruhigende Illusionen, Ablenkung, Zerstreuung von Zweifeln, Routinen für schnelle Dopaminschübe, die uns ermöglichen, in der kognitiven Dissonanz zu dieser gewaltvollen Realität zu (über-)leben. Schmerzhafte Emotionen und Wahrheiten, die uns in ihrer Intensität überwältigen würden, werden betäubt: Wut, Verlangen, Scham, Trauer. Gleichermaßen unterdrücken diese Opiate aber auch den Mut für Veränderung, für Befreiung und die Vorstellungskraft, die Menschheit außerhalb von Gewalt zu denken. In einer physisch expressiven und kathartischen Reise begeben sich fünf Tänzer\*innen in den immerwährenden Aufprall zwischen Fügung und Freiheitswillen, zwischen unterdrückten Emotionen und Ekstase, zwischen Kontrolle, Hingabe und Widerstand. In psychologischen Landschaften suchen sie nach Möglichkeiten des Loslassens: von dem, was uns belastet; von dem, was wir nicht ändern können; und von dem, was Veränderung bisher unmöglich macht.

Es war, als wäre alles in mir geschmolzen. Atem stockend, Stimme zitternd, Knochen hohl. Im Spiegel: ein Gesicht, das nicht mehr mein eigenes war ... nur noch ein Fremdkörper. Kein Schrei, kein Weinen: Stille; Kapitulation. Körper zusammengefallen, die Identität in Luft aufgelöst. Glieder riefen in die Dunkelheit, aber niemand antwortete. Im Morgengrauen war nur noch ein Abdruck zurückgeblieben: ein leerer Körper; ein verschwundener Name; Stille, die die Luft verbiegt.

Ich erinnere mich, wie es war ein Kind zu sein ... von jemandem. Wie viele Dinge schienen damals magisch und möglich! ... aber jetzt ist es, als stündest du als Bettler vor einer Tür, durch die du niemals eintreten darfst.

Hallo?

Ist jemand da?

Gib ein Zeichen, wenn du mich hören kannst.

Gott  
Gegangen

Gott will, dass du in den Krieg ziehst  
Ich werde mich umbringen  
Oder mich selbst ficken oder mir selbst sagen  
Warum dieses Schweigen?  
Ein toter Mann liegt auf dem Grund des Grabs  
Vielleicht bist du ein Sünder  
Vielleicht bist du ein Narr  
Vielleicht verdienst du es zu sterben  
Wer wird gerettet werden?  
Mütter weinten, als ihre Söhne gingen  
Gott trägt Schwarz  
Lügen Lügen Lügen  
Siehst du nicht, wie ihre Körper verbrennen?  
Und wir – wir schauen nur zu  
Sterben an Vergiftung  
Kinder Kinder Kinder  
Selbstsüchtig  
Wahrheit schmeckt nach Metall und Asche  
Bitte, lass dies eine Illusion sein

Ich träumte, dass Feuerwehrleute meine Tür aufbrachen. Nicht, um einen Körper zu finden, sondern mich, auf dem Boden, fassungslos, dass niemand bemerkte, dass ich still gegangen war. Einer kniete sich zu mir, berührte meine Schulter und sagte: „Du hast zu viel mit dir gefragt.“ Als ob das Gewicht endlich sichtbar geworden wäre.

Als ich davon aufwachte, spürte ich zum ersten Mal einen Hauch von Sicherheit. Vielleicht ist es Rebellion, diesem Schmerz einen Namen zu geben. Vielleicht ist die Befreiung, nach der ich strebe, gar nicht der Tod, sondern die Möglichkeit, aufgefangen zu werden, bevor ich falle.

Wir kommen mit nichts. Wir gehen mit nichts. Und wir, gewebt aus Molekülen und Atomen, sind nichts weniger als bewegte Energie. Wenn dieser irdische Körper irgendwann loslässt, wohin treibt dann der schimmernde, leuchtende Strom dessen, was wir sind?